



# Laibacher Zeitung

N<sup>o</sup>. 1.

Diens tag

den 3. Jänner

1832.

## W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 21. December v. J. die bei dem k. k. wirklichen Kämmerer, Subernialrathe und Kreishauptmanne des Istrianer Kreises, Philipp Freiherrn v. Skrbensky, allergnädigst zu verleihen geruhet. (W. Z.)

### Croatisches Küstenland.

Der Magistrat von Zeng macht unter dem 17. December Folgendes bekannt. Privatbriefe, welche aus mehreren Orten des nahen Italiens und selbst von Triest einlaufen, sind des Inhalts, als ob in dieser Stadt (Zeng) die orientalische Brechrubr ausgebrochen wäre. Zur Widerlegung ähnlicher Nachrichten findet sich der Stadtmagistrat, als locale Gesundheits-Commission, verpflichtet, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß in dieser Stadt der Gesundheitsstand nie so befriedigend gewesen sey, als heuer, und namentlich in diesem Monate, in welchem seit dem 1. bis zum 17. kein außerordentlicher Todesfall Statt fand, geschweige denn, daß man von der, Gott sey es gedankt! uns noch ganz unbekanntem Cholera zu sprechen genöthigt wäre. Es wurde eine Vergleichung der Sterblichkeit in den letzten 10 Jahren angestellt und erhoben, daß von unserer, mit Einschluß des Militärs und der Fremden, mehr als 2800 Seelen begreifenden Bevölkerung jährlich 87, in diesem Jahre hingegen, daß ist, seit dem 1. Jänner bis zum 17. December 1831, nur 57 Individuen, und zwar an Altersschwäche oder an gewöhnlichen Krankheiten, nie aber an einem verdächtigen Ufalle gestorben sind. — Die von der betreffenden Sani-

täts-Commission für sporadische Cholera erkannte Krankheit, welche in zwei Dörfern an der türkischen Gränze im Districte des k. k. Oguliner Regiments ausgebrochen ist, herrscht in Ortschaften, welche von uns drei Tagereisen entfernt sind. Man kann sogar sagen, daß dieselbe erstickt sey, und daß sie auf die übrigen Gemeinden des Regiments-Gebietes, wo nach erhaltenen Nachrichten ein wünschenswerther Gesundheitsstand ist, keinen Einfluß geäußert habe.

Zeng am 17. December 1831.

(O. T.)

## P r e u ß e n.

Berliner Blätter melden aus Elbing vom 18. December: „Der größte Theil aller polnischen Soldaten und Unteroffiziere hat nun bereits unsere Gegend verlassen und ist nach der Heimath abmarschirt, nur ein kleiner Theil, der sich weigert, nach Polen zurückzukehren, ist geblieben, und ist in die alten Quartiere zurückgewiesen worden. Auch die polnischen Offiziere haben bereits angefangen unsern Ort zu verlassen; einer der ersten war General Bem, der in Begleitung von fünf Offizieren am vorigen Donnerstag mit der Schnellpost von hier abreiste. — Die Offiziere vom Gielgudschen Corps, welchen die Festung Weichselmünde zum Aufenthalte angewiesen war, haben dem dortigen Commandanten beim Abschiede einen silbernen Pocal von bedeutendem Werthe als einen Beweis ihrer Dankbarkeit für die freundliche Aufnahme, die sie dort genossen haben, überreicht. (Dest. B.)

## P o l e n.

In allen Wojewodschaftsstädten des Königreichs Polen wurde am 2. December der Jahrestag der

Thronbesteigung Sr. kaiserlichen Majestät feierlich begangen.

Der Warschauer Zeitung zufolge, sollen die 22 trefflichen Gemälde, welche sich im Jesuiten-Museum zu Ploisk befanden, für die Petersburger Akademie der schönen Künste bestimmt seyn.

Der Rector der Petrikauer Wojewodschaftsschule macht bekannt, daß er anstatt der auf Allerhöchsten Befehl geschlossenen Wojewodschaftsschule einstweilen auf Anordnung des Ministeriums der öffentlichen Aufklärung eine aus vier Classen bestehende Normalschule organisiert habe. (Allg. Z.)

Im Namen Sr. Majestät macht die provisorische Regierung des Königreiches Polen Folgendes bekannt: „Da Sr. Majestät dem Kaiser von dem Oberbefehlshaber der activen Armee, General-Feldmarschall Fürsten von Warschau, Grafen Paskevitsch von Strigan, vorgestellt worden, daß das Bataillon des 6. Linien-Infanterie-Regiments der polnischen Armee, welches am 17. September d. J. in Krakau die Waffen streckte, sich gänzlich der Gnade des Monarchen unterworfen hat, so haben Allerhöchstoiefelben huldvollst geruhet, dem genannten Bataillon vollständige Verzeihung zu ertheilen, und alles Vergangene der Vergessenheit zu übergeben.“ (W. Z.)

### Niederlande.

Der Altonaische Mercurius meldet in einem Schreiben aus Amsterdam vom 13. December: „Obgleich die gestrigen Mittheilungen an die Kammern im Haag, die einige, wenn gleich vielleicht keine vollständige, Auskunft über die Antwort des Königs an die vermittelnden Mächte geben dürften, nur noch nicht zu Gesicht gekommen sind, so glaube ich doch die Hauptpunkte dieser Antwort, weil aus sehr guter Quelle geschöpft, als authentisch angeben zu können. Der König verweigerte die Annahme der 24 Artikel; j doch erbiethet er sich zur Anerkennung des Königs Leopold und zur Entwaffnung und Einstellung der Rüstungen, wenn man folgende Modificationen will eintreten lassen: Daß die Gränzlinie dergestalt verändert werde, daß die Fahrt von Süd-Willems-Canal gänzlich auf unserm Grund und Boden bleibe. — Daß dem Könige als Herzoge von Luxemburg Frist gelassen werde, über die Abtretung mit den teutschen Bundesstaaten zu unterhandeln und sich ihrer Einwilligung zu verschern. — Daß der in den Artikeln Belgien auferlegte Theil der Schuld nicht in Renten, sondern im Capital, so viel Renten

gebend, bestimmt werde, daß also nicht für zwei Stücke 2 1/2 pSt. Interessen tragende Obligationen funfpercentige gegeben werden dürfen. — Daß Holland nicht zugemuthet werde, den belgischen Staat an dem Ueberschusse Theil nehmen zu lassen, den die Liquidation des Syndicats abwerfen könnte, wenn demselben nicht zugleich die Verbindlichkeit auferlegt würde, auch den etwanigen Schaden mitzutragen. — Was endlich die Schifffahrt auf den Flüssen und Canälen betrifft, so wünsche der König darüber noch zu unterhandeln, erkläre sich aber bereit, den Belgiern in dieser Hinsicht größere Vortheile als den übrigen Nationen einzuräumen. Der Schluß dieser Antwort soll kräftig und würdig lauten.“ (West. B.)

### Dänemark.

Amthlicher Mittheilung des kaiserl. russischen Gesandten in Konstantinopel an den dortigen dänischen Minister-Residenten zufolge, hatte, nachdem die östliche Küste des schwarzen Meeres dem russischen Reiche durch den Frieden von Adrianopel einverleibt worden, die kaiserl. Regierung sich angelegen seyn lassen, in diesen Provinzen die Einrichtungen zu treffen, welche das Bedürfniß des Handels und die Schüzung wider die Einschleppung der Pest aus den türkischen Nachbar- Provinzen forderte, und es waren zu diesem Ende Zollkammern und damit verbundene Quarantaine-Anstalten in Anapa und Redut-Kale angelegt worden. Wieder Handel nach den russischen Provinzen am schwarzen Meere im Allgemeinen für die Flaggen aller Nationen frey ist, aber nur in den Häfen Statt finden darf, wo sich Zollkammern und Quarantaine-Anstalten befinden, so hat die kaiserl. Regierung auch gleiche Anordnungen für die Ostküste des schwarzen Meeres getroffen, wornach denn Anapa und Redut-Kale für die Schiffe aller Nationen offen stehen; allein jedes Schiff, welches an andere Orter an der östlichen Küste des schwarzen Meeres anlaufen würde, oder Handel außerhalb den benannten Häfen treiben wollte, wird als Schleichhändler betrachtet, und den wider den Schleichhandel geltenden Gesetzen unterzogen.

Der dänische Gorden an der Eider ist aufgelöst. (W. Z.)

### Frankreich.

Man liest im Courrier de l' Ain vom 13. December über Lyon Folgendes:

Nur noch einige wenige Spuren der Verheerung auf dem Quai Saint-Clair erinnern an die Un-

glückstage. Die Entwaffnung geht rasch vor sich. Die Nationalgarde hatte 15,000 Flinten aus dem Arsenal erhalten, und 2400 waren daraus mit Gewalt geholt worden. Nun sind aber bereits 18,000 Flinten ausgeliefert, so daß selbst solche Waffen, welche die Nationalgarde von 1815 her noch zurückbehalten hatte, sich jetzt wieder in den Händen der Regierung befinden. Die Anzahl der Todten und Verwundeten von den Linientruppen beträgt 308 Personen, worunter 107 Todte. Etwas größer war der Verlust der Arbeiter. Am besten hatte sich die Artillerie gehalten und daher auch am meisten gelitten. Die baldige Abreise des Herzogs von Orleans erregte Verwunderung, und man sprach von einem neuen Aufstande, der im Werke sei — mit Unrecht, denn die Waffen sind ausgeliefert, eine zahlreiche Besatzung in der Stadt und die Armen und Hülfbedürftigsten haben hinreichende Unterstützung an Geld und Lebensmitteln erhalten. Eine Störung der Ruhe ist nicht mehr zu befürchten. Der Tariff und die Angelegenheiten des Präfecten Dumoulaud beschäftigen jetzt die Gemüther noch am meisten. (W. Z.)

Am 19. December Nachmittags hatten zu Paris wieder unruhige Ausritte Statt gefunden. Mehrere hundert Studenten versammelten sich in der Nähe des Pantheons, und wollten von da einen großen Theil der Stadt hindurch nach der Cite Bergere (in der Nähe des Boulevard Montmartre) ziehen, um den in Paris angekommenen Generalen Komarino, Vangermann und Schneider eine Fahne zu überbringen. Auf dem Pont neuf stießen sie auf eine Escadron der Municipalgarde, die von mehreren Polizeicommissären und Stadtsergenten begleitet war, und den Zug hindern wollte. Da die Studenten nichtsdestoweniger ihren Weg fortsetzen wollten, sprengte die Cavallerie auf sie ein, und trieb sie auseinander. Mehrere dieser jungen Leute verfügten sich nun zur Deputirten-Kammer, die eben mit einer ziemlich stürmischen Debatte über die Mittheilungen des Präsidenten des Conseils hinsichtlich der Lyoner Vorfälle beschäftigt war, und ließen Hrn. Mauguin eine Protestation überreichen, die derselbe auch am Schlusse der Sitzung zur Sprache brachte, worauf der Präsident des Conseils erwiederte, daß er so eben über den erwähnten Vorfall ein Schreiben des Generals Pajol folgenden Inhalts erhalten habe: „Eine zahlreiche Versammlung von Zöglingen der Arzneischule hat gegen Mittag auf dem

„Platz vor dieser Schule Statt gefunden. Zwölf-  
 „bis fünfzehnhundert dieser jungen Leute zogen je  
 „vier zu vier eingehängt, durch die Dauphine-  
 „Strasse nach dem Pont neuf. Auf dem Plage  
 „Des Trois Marieß angelangt, wurden sie von ei-  
 „ner Escadron der Municipalgarde, die von einer  
 „Compagnie dieser Garde zu Fuß unterstützt war,  
 „und welcher Polizeicommissäre vorangingen, zer-  
 „sprengt. — Die Ruhe ist sogleich auf allen Punc-  
 „ten wieder hergestellt worden.“ — Gleich nach die-  
 ser Mittheilung wurde die Sitzung aufgehoben und  
 die Debatte über die Lyoner Angelegenheiten auf  
 den folgenden Tag ajournirt. — Der Moniteur  
 vom 20. d. M. erwähnt dieser Vorfälle mit keinem  
 Worte.

### Portugal.

Die Seemacht, welche Dom Pedro nach Terceira senden will, um von dort nach Portugal zu gehen, besteht aus 1 Fregatte von 54 Kanonen, einer von 44 Kanonen, einer von 36 Kanonen, 1 Corvette von 18 Kanonen, 1 Schooner von 6 Kanonen und 3 Dampfbooten, jedes von 400 Tonnen Last. Lebensmittel und Zahlung für diese Schiffe auf 4 Monate, vom 1. Jänner 1832, sind beschafft. Auch sind 5000 vollständige Uniformen, Lebensmittel für die Landungstruppen auf 2 Monate und dreimonatlicher Sold nach Terceira abgegangen. Ein Liverpooler Correspondent meldet, daß das englische Kriegsdampfboot Lord Blayney mit 300 Freiwilligen, welche unter Dom Pedro gegen Portugal dienen wollen, nach Belleisle abgegangen sei. Die Sache war so geheim gehalten worden, daß nur wenig Leute darum wußten. Dom Pedros Agenten sind ungemein thätig und eifrig, werben fast in allen Seehäfen und machen den Offizieren auf halben Sold u. s. w. die verführerischsten Anerbietungen. (Dest. B.)

Pariser Blätter melden aus Lissabon vom 2. December: „Die Einfahrt in den Tajo ist durch drei alte und in schlechten Zustande befindlichen Linienfahrer, Joao VI., Dom Sebastian und Dona Maria verbarricadirt worden: die beiden letzteren würden die Erschütterungen des Geschüßes, wenn sie genöthiget wären, ihre Batterien abzufeuern, nicht aushalten können. Die Forts Cascaes, San-Juliao, Bon-Sucefo, Belem, der Quai von Tordre und der Handelsplatz sind in gutem Vertheidigungszustande; auch die andere Seite des Tajo ist mit Kanonen besetzt, und im Mittelpunkte der Stadt sind das Schloß San Pedro d'Al-

cantara und einige andere Punkte ebenfalls mit Geschütz versehen, welches auf die Stadt gerichtet ist. Die gezwungene Anleihe ist von der zu diesem Zwecke ernannten Commission vertheilt worden; auf die drei Häuser Baron Bandeira, Baron Quintela und Graf da Pavoia sind allein 500,000 Fr. gekommen; die ganze Anleihe beträgt 4,000,000. Aber Niemand will bezahlen, und es fragt sich ob man zur Gewalt schreiten wird. Heute wurde durch Anschlag bekannt gemacht, daß alle Personen, welche Maulthiere besitzen, sie binnen 24 Stunden nach dem Zeughause bringen möchten, damit die Regierung die für den Artillerie - Dienst Tauglichen darunter aussuche. Täglich wird in der Stadt und in der Umgegend, in einem Umkreise von 5 Stunden, eine Menge von Menschen, Ochsen und Pferden für die Befestigungsarbeiten requirirt. Lissabon gewährt im Ganzen den Anblick einer Stadt, die einer baldigen Belagerung entgegensteht.“

(Oest. B.)

Lissabon, 3. December. Don Miguel hat sich vorgestern nach Matra begeben, um sich den Truppen zu zeigen, die auf diesem Punkte versammelt sind. Er will nun die ganze Küste bereisen. Man glaubt allgemein, seine Anwesenheit werde nichts an den Gesinnungen der Soldaten ändern, die sich öffentlich zu Gunsten Don Pedro's aussprechen. Es ist für die Sache des Letztern sehr nützlich, daß seine Expedition so lange zaudert. Die Vertheidigungsanstalten werden fortwährend eifrig betrieben, und noch immer kommen Milizen aus den Provinzen im traurigsten Zustande an. Die Armee Don Miguel's besteht, genauen Angaben zufolge, aus 2536 Mann Artillerie, 1746 Jägern zu Fuß, 9168 Linieninfanterie, 1300 Kavallerie und 25,498 Milizen; im Ganzen aus 40,248 Mann.

(Allg. Z.)

### Großbritannien.

Vor Kurzem hatte die Dampfmaschine, welche zum erstenmale eine Reihe von Wagen auf der Eisenbahn von Manchester nach Liverpool zog, das Unglück, eine Schraube zu zerbrechen wodurch sie aus der Bahn geschleudert wurde und alle Wagen umwarf. Von den 200 Passagieren, welche sich darauf befanden, ist indeß keiner ums Leben gekommen; mehrere aber sind bedeutend verletzt worden.

Die Anwerbung von Freiwilligen zur Expedi-

tion gegen Don Miguel geht seit der Thronrede Sr. Majestät noch offener vor sich. Einige sollen sich auch in ihrer Uniform gezeigt haben, welche dunkelgrün ist, und ebenfalls den Todtenkopf zeigt, wie während des letzten Krieges die Schaar des Herzogs v. n Braunschweig.

Nach dem Olobe ist die Wiedererwählung General Jackson's zum Präsidenten der Vereinigten Staaten wahrscheinlich (Allg. Z.)

### Rußland.

In der Nacht zum 8. December ist Se. Majestät der Kaiser aus Moskwa in Zaraskoje - Selo wieder angelangt.

Am 22. v. M. war Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael Pawlowitsch aus Warschau in Kowno eingetroffen und am 27. mit seiner Suite nach Wilna abgereist.

Die letzten Zeitumstände hatten zur Folge, daß die Reichsausgaben in einigen Theilen, obgleich nur temporär, jedoch bedeutend zunahmen. Da Se. Majestät es für unerlässlich hält, jetzt die Reichs - Einnahmen und Ausgaben ins Gleichgewicht zu bringen, so hat derselbe nöthig befunden, in Uebereinstimmung mit der vom Reichsrathe geprägten Vorstellung des Finanz - Ministers, einige Erhöhungen der Zollabgaben zu verfügen.

(Wien. Z.)

### Brasilien.

Nach Berichten aus Rio - Janeiro vom 11. October ergriffen am 7. Oct. um 10 Uhr Abends ein Regiment, welches die Insel Cobra bewachte, ein Detachement, welches die Pontonsgefängnisse beaufsichtigte, und die Mannschaft dreier Kriegsschiffe, die Waffen, setzten die Gefangenen in Freiheit, versammelten die Mulatten und einige Neger, und wollten eine Landung am Arsenal versuchen. Die Nationalgarde griff zu den Waffen, die Anführer zogen sich alsdann auf die Insel Cobra zurück, verschanzten sich dort und pflanzten Kanonen auf, so daß die Stadt bedroht wurde. Am 8. Morgens ergingen fruchtlose Aufforderungen an die Empörer. Um halb 4 Uhr Nachmittags schiffeten die Nationalgarden sich ein, um die Insel anzugreifen. Die Anführer machten ein ziemlich lebhaftes Pelotenfeuer; allein die Milizsoldaten bemächtigten sich der Stellungen und der Insurgenten selbst, mit Ausnahme einiger 40, die entwichen. Der berückigte Barata, ein Haupttrüdalfer, war unter den Gefangenen; 17 Personen, worunter drei Nationalgardisten, wurden getödtet.

(Allg. Z.)